

### Pianofortebaues

geltend, welcher auf den Weltausstellungen von allen übrigen Productionen im Bau musikalischer Instrumente die grösste und bedeutsamste Rolle spielte. Diese Bedeutung des Gegenstandes ist in den Culturzuständen der menschlichen Gesellschaft tief begründet und lässt sich aus dem musikalischen Erziehungswerke erklären, welches seit dem 16. Jahrhundert mit der übrigen geistigen Bildung der Nationen unausgesetzt Hand in Hand gegangen ist.

An Stelle der Laute, dieses populärsten Hausinstrumentes vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, trat das Clavichord, nachdem man, von der Kenntniss der Orgeltastatur ausgehend, das sogenannte altgriechische Simikon oder Hackebrett mit einer Construction versehen hatte, deren Klangwesen von der unvollkommenen Einrichtung des alten Dockenapparates abhing. Dieser fand ohne Unterschied auf alle Arten des alten Claviers Anwendung, gleich wie heutzutage die Hammerconstruction bei allen Gattungen des Pianoforte als eines der Hauptmittel zur Klangerzeugung dienen muss. Aber schon im 16. Jahrhundert bildete sich die äussere Form unserer Clavierinstrumente heraus; sie ist auch nach Einführung der Hammermechanik eine ähnliche geblieben und figurirte wiederum auf der Wiener Ausstellung des vorigen Jahres, wenn auch die ganze Bauart der Neuzeit ein weit stärker zubereitetes Material und einen grösseren Umfang des Kastens erfordert, als in jener Zeit, wo Clavichord, Clavicymbal, Claviciterium <sup>1)</sup> als verschiedene Arten des in Rede stehenden Tasteninstrumentes die Freunde der damals noch sehr einfachen Tonkunst nicht selten in grosse Erregung versetzten und Disputationen über die zweckmässigste Einrichtung sowie über den Werth der einzelnen Gattungen hervorriefen. Wie gering war aber damals der Tonumfang gegenüber dem heutigen; denn das Clavichord hatte anfangs 20 Tasten, genannt Claves, mit welchen man nur das

<sup>1)</sup> In der von Professor Dr. Hauslick in verdienstvollster Weise und mit grösster Umsicht arrangirten musikalischen Abtheilung der additionellen Ausstellung zu Wien, wo auch einige alte Formen des Claviers zu finden waren, dachten wohl manche Kenner der Musikwissenschaft an die Beschreibungen des alten Agricola, welcher nach Angabe der Blasinstrumente über die Tasteninstrumente folgendes Verschen zum Besten giebt:

„Des andern Geschlechts sind ungelogen  
Alle Instrument mit Seyten bezogen  
Auch sind etliche mit Claviren gemacht  
Durch welch' yhre Melodey wird vorbracht.  
Als sind, Clavichorden, Clavicimbal  
Symphoney, Schlüsselfidel, Virginal,  
Claviciterium, Leirn, mein ich auch  
Und alle, die yhn gleich sind ym gebrauch.“